



Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Kirchenleitung
Postfach 12 05 52
01006 Dresden

9. Dezember 2016

Eingabe zum Papier >>Kirche mit Hoffnung in Sachsen<<

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

die Kirchenleitung hat durch die frühe und breit angelegte Veröffentlichung des Strategiepapiers „Kirche mit Hoffnung in Sachsen“ einen breiten Diskurs angestoßen. Anzuerkennen ist, dass nur eine breite Diskussion die für die Umsetzung notwendige Einsicht und Akzeptanz schaffen kann. Auch im Kirchenbezirk Leipzig wird diese Diskussion auf allen Ebenen geführt. Die dabei in einer ersten Durchsichtzutage getretenen zentralen Kritikpunkte wollen wir aus dem Kirchenbezirk Leipzig rückmelden. Sie lassen sich verbunden mit einem Wunsch auf folgende Kurzformel bringen:

**„Kirche mit Hoffnung in Sachsen“ hat keine Zukunft und ist so
in Leipzig nicht vermittelbar.**

Wir wünschen uns eine Kirche mit Hoffnung U N D Zukunft in Sachsen.

Den Verantwortlichen in unserem Kirchenbezirk fehlen bisher Argumente: Warum sollten wir das wollen können, was uns auf Grundlage der vorgelegten Planung zur Gestaltung aufgegeben wird?

Anzuerkennen ist die Notwendigkeit, dass gesunde Personalstrukturen im Verhältnis zu Gemeindemitgliederzahlen stehen müssen. Allerdings können wir die statistischen Hypothesen, die das Papier „Kirche mit Hoffnung in Sachsen“ zugrunde legt, nicht vollumfänglich akzeptieren.

1. Die Kirchenleitung legt ihrer Prognose die Bevölkerungsvorausschätzung des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen (Variante 2) zugrunde, die in Leipzig auch von städtischer Seite als sinnvolle Grundlage der Stadtentwicklung abgelehnt wurde. Die von der Stadt Leipzig verantwortete Schätzung weicht in allen Varianten deutlich nach oben ab. Die aktuellen Einwohnerzahlen der Stadt für 2016 bestätigen die städtische Prognose. Die Einwohnerentwicklung liegt über der Landesprognose.

Ev.-Luth. Kirchenbezirk
Leipzig

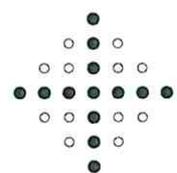
Burgstraße 1-5
04109 Leipzig

Telefon
0341-212 009 430

Telefax
0341-212 009 439

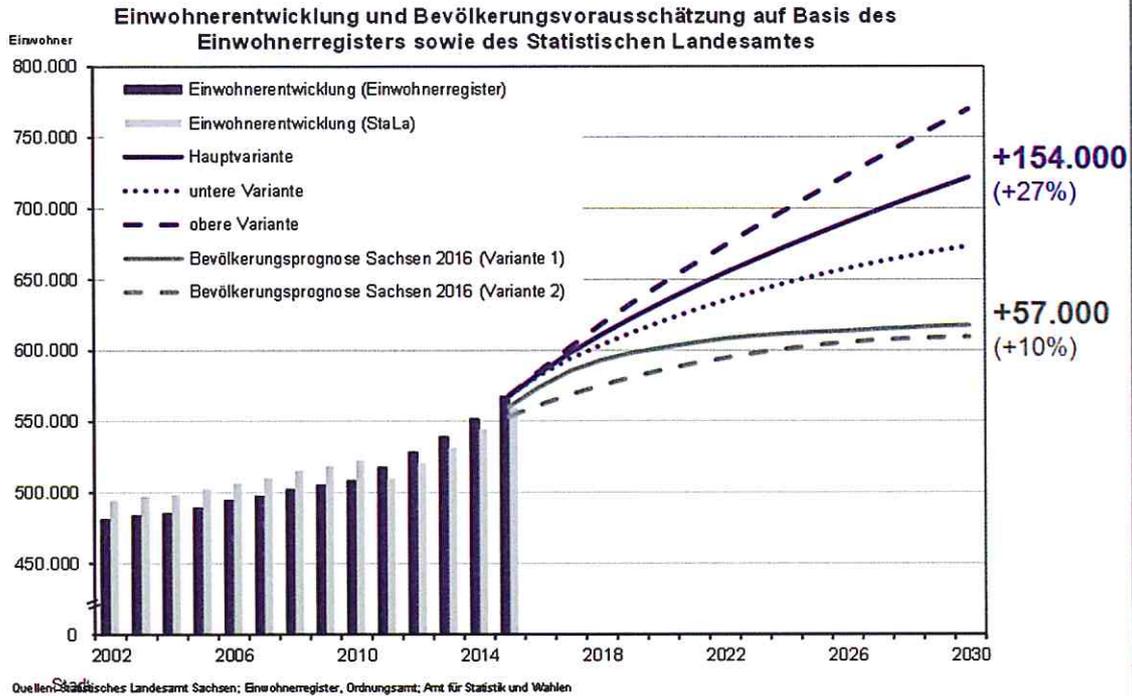
suptur.leipzig@evlks.de

www.kirche-leipzig.de

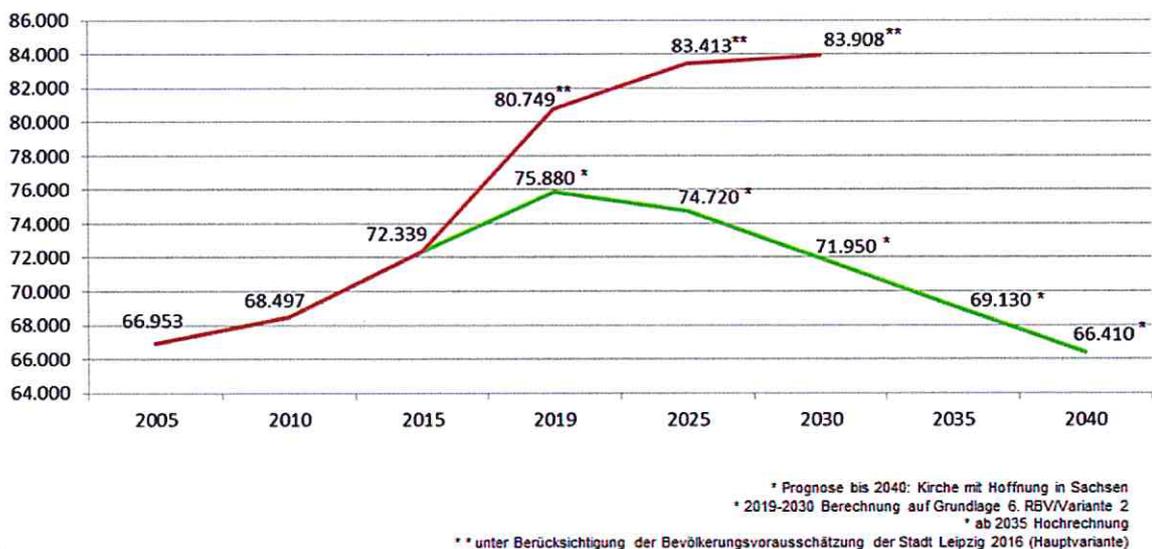




Bevölkerungsvorausschätzung der Stadt Leipzig 2016 und des Statistischen Landesamtes Sachsen 2016



Die Hauptvariante der städtischen Prognose auf die Gemeindegliederentwicklung im Kirchenbezirk Leipzig angewendet (bei Beibehaltung des von der Landeskirche berechneten Prozentsatzes zwischen Leipziger Bevölkerung und Kirchenmitgliedern), prognostizieren wir voraussichtlich auch nach 2019 eine stabile Gemeindegliederentwicklung mit einem Wachstumspotenzial, das von den Prognosen der Kirchenleitung deutlich abweicht.



Diesem Wachstumspotenzial mit Kürzungen zu begegnen, halten wir für unverantwortlich – zumal sich auch an Gemeindegliederdaten nachweisen lässt, was sich in der Leipziger Bevölkerungsentwicklung seit 2014 zeigt: Es gibt im Verhältnis zu Sterbefällen mehr Geburten auch in Elternhäusern, in denen mindestens ein Elternteil evangelisch-lutherisch ist. Der Anteil des posi-



ven Wanderungssaldos am Leipziger Bevölkerungswachstum wird sich stetig verringern. Die positive Bevölkerungsentwicklung liegt in Leipzig zunehmend auch an der sich positiv entwickelnden Geburtenbilanz. Hier liegt eine Verantwortung des Kirchenbezirks durch verstärkte Bemühungen in der Arbeit mit Familien, Anlässe zur Taufe zu schaffen. Gemeinden in demographisch wachsenden Regionen, die ein natürliches Wachstumspotenzial aus sich selbst heraus haben (Geburten, Taufen, Trauungen) bedürfen einer gezielten Unterstützung.

Wie zudem bei den angestrebten Kürzungen die Aufgabe angenommen werden kann, vor die der Kirchenbezirk gestellt wird durch beträchtliche Umnutzungsprojekte mit der Erschließung und Entstehung neuer Wohngebiete (z. B. Freiladebahnhof Delitzscher Straße, Bayrischer Bahnhof, Lindenauer Hafen) oder der Entwicklung von großen Eigenheimstandorten und der Nachverdichtung in Wohngebieten, muss vorerst offen bleiben.

2. Aus dem eben aufgezeigten ergibt sich nach wie vor ein verstärkter Personalbedarf vor allem im Bereich der Gemeindepädagogik. Was mit der Schaffung von Taufanlässen beginnt, setzt sich in der besonderen Verantwortung für das Fach Evangelische Religion an staatlichen Schulen fort. Hier muss nach wie vor an nicht wenigen Schulen um die Einführung des Faches Evangelische Religion gerungen werden sowie auf die Chance für den Ausbau der Zweistündigkeit aufmerksam gemacht werden. Wo dies gelingt, tragen nicht selten kirchliche Lehrkräfte maßgeblich dazu bei. Die aktuelle Schulnetzplanung sieht Bedarf für mindestens 14 neue Schulen in den kommenden Jahren.

Wie sich diese Einsichten in der Differenzierung zwischen Stadt und Land, welche noch in den Überlegungen zur letzten Strukturreform zu einer Stärkung der gemeindepädagogischen Anstellungsverhältnisse in der Stadt führten, durch gleichmäßiges Absenken der Stellenschlüssel 2019 in Stadt und Land verstärken soll (Kirche mit Hoffnung in Sachsen, S. 11), konnten wir mathematisch nicht nachvollziehen.

Für uns ist es erschreckend, wenn die einmütige Eingabe der Berufsverbände von Gemeindepädagogen und Kirchenmusikern an die Landessynode, die in großer Solidarität zwischen Stadt und Land innerhalb der Berufsstände eine Aussetzung der Kürzungen für die Großstädte gefordert hat, bei den Verantwortlichen keine Mehrheit findet.

3. Die der Landessynode zur Erläuterung der Hypothesen vorgelegten Kurven von sinkenden Tauffällen von Kindern aus evangelischen Elternhäusern und die gleichzeitige Fortschreibung hoher Austrittszahlen berücksichtigen aus unserer Sicht ein und denselben Effekt doppelt. Es dürfte statistisch erwartbar sein, dass Kinder, die nicht getauft wurden, um später selbst zu entscheiden, ob sie der Kirche angehören wollen, mit einer gewissen Häufigkeit von dieser Wahl tatsächlich Gebrauch machen. Hingegen können Kinder, die nicht getauft wurden, später nicht aus der Kirche austreten.
4. Auch das prognostizierte Kirchensteueraufkommen scheint uns fraglich, wenn derzeit der Trend feststellbar ist, dass immer weniger Kirchengemeindeglieder immer mehr Kirchensteuer erwirtschaften. Hier fehlen uns weitere Erläuterungen.

In der Summe der Einwände gegen die statistischen Hypothesen, insbesondere die im ersten Punkt dargestellten, erscheint es uns nicht länger verantwortbar, dass die Aufrechterhaltung der kirchlichen Versorgung im ländlichen Bereich unserer Landeskirche mit dem Verweis auf die Solidarität der sächsischen Großstädte hinreichend gestützt wird, ohne eine konkrete und detaillierte Beschreibung kirchlichen Lebens in den Großstädten eruiert zu haben.

Es ist anzuerkennen, dass der geistlichen Gefährdung der Dienstgemeinschaft durch Überforderung, Vereinzelung, Resignation und Entsolidarisierung durch die Vorschläge der Kirchenleitung entgegengetreten werden soll. In den Reaktionen auf das Papier „Kirche mit Hoffnung“ scheint sich nun aber trotzdem genau dies alles zu bündeln und zu formulieren.

Weitere Strukturanpassungen verbunden mit grundsätzlich immer flächenhafteren Strukturen werden aus sich selbst heraus nicht innovativ sein. Sie vermitteln vielmehr den Eindruck eines generellen, organisierten Rückzugs ohne Zukunftsimpulse zu geben.

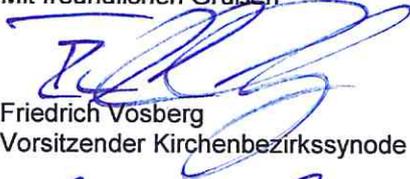
Woher soll die Kraft der Freude am Evangelium für die Gestaltung des kirchlich vierfachen Auftrages denn kommen, wenn diesbezügliche Strukturen und Zielstellungen im ersten Teil des Papiers „Kirche



mit Hoffnung in Sachsen“ zwar theologisch hinreichend und erfreulich missionarisch aber eben im zweiten Teil des Papiers nicht organisationstheoretisch eingeholt werden?

Wir wünschen uns dringend neben einer theologischen Hoffnungsperspektive eine ekklesiologische Zukunftsperspektive und neben einer den Mitgliederzahlen angemessenen Personalstruktur ein gezieltes Investitionsprogramm landeskirchlicher Innovation bis 2040. Daran wollen wir gerne nach Kräften mitwirken und die Innovationskraft wachsender städtischer Gemeinden einbringen.

Mit freundlichen Grüßen



Friedrich Vosberg
Vorsitzender Kirchenbezirkssynode



Pfarrer Christoph Maier
Vorsitzender Strukturausschuss



Superintendent Martin Henker
Vorsitzender Kirchenbezirksvorstand

Verteiler

Präsidium der Landessynode der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens